



**Jahresbericht 2020/21 der
FRAUENRECHTSGRUPPE ZÜRICH**

**AMNESTY
INTERNATIONAL**



Editorial

Die letzten beiden Jahre standen für die Amnesty Frauenrechtsgruppe Zürich im Zeichen des Umschwungs. Zum einen gibt es seit 2019 eine neue Gruppenleitung. Ulla Bein hat ihren Posten an Stephanie Eger übergeben und Claudia Graf übergibt ihren jetzt an Lea Nowack.

Ich möchte im Namen der ganzen Gruppe ganz herzlich beiden für ihr Engagement danken! Ulla hat 10 Jahre die Frauenrechtsgruppe geleitet und setzt sich auch jetzt noch im Rahmen des Urgent Actions-Schreiber*innennetzwerks für Frauenrechte ein. Ohne Claudia Graf wäre der Übergang zu unserem neuen Gruppenansatz wohl nie so erfolgreich verlaufen. Ich hätte mir keine bessere Ko-Gruppenleiterin wünschen können.

Da sind wir auch schon beim zweiten Wendepunkt der letzten Jahre: Kurz nachdem wir uns als neu formierte Gruppe neu ausrichten wollten, brach die Corona Pandemie aus. Nicht nur die Frauenrechtsgruppe, alles war plötzlich im Umschwung.

Mit etwas Geduld, Ausdauer und der andauernden Unterstützung neuer engagierter Mitglieder entstand im Laufe des Jahres 2020 trotzdem eine neue Strategie. Diese bestand daraus Projektgruppen zu bilden, die an unterschiedlichen Aktivitäten mit verschiedenen Schwerpunkten und Zielgruppen arbeiten.

Sehr wichtig ist für uns dabei, das breite Publikum anzusprechen. Deshalb wollen wir sichtbare Aktionen im öffentlichen Raum veranstalten – mit Online-Komponenten.

Schon wegen der Corona Lage mussten viele Aktivitäten jetzt online stattfinden: Dies war (auch) Glück im Unglück. Denn der (Durch-)Start auf Social Media hat zu vielen neuen Interessent*innen geführt.

Zum Glück konnten in letzter Zeit auch wieder mehr Aktionen in Person stattfinden. Da gab es eine Woche lang die „Container-Aktion“ im Sommer 2021, die grossartigen Projektionen in der Innenstadt von Zürich zum Frauentag 2021 oder die Kreideaktion zu den 16 Tagen gegen Gewalt an Frauen, wobei in ganz Zürich auf den Strassen zu lesen war, wie wir Frauen im öffentlichen Raum belästigt werden.

Genauer können Sie in diesem Jahresbericht lesen. Als ich vor ein paar Monaten erfuhr, dass wir jetzt eine der aktivsten Amnesty-Gruppen in der Schweiz sind, war ich natürlich mit Stolz erfüllt.

Eine letzte Erneuerung in unserer gemeinsamen Arbeit ist die „Adoption“ des Aktion Files „BK16“.

Ein Aktion File ist ein langfristiges Dossier, für welches sich Amnesty Mitglieder einsetzen können, damit diese Menschenrechtsverletzungen auch nach Jahren nicht vergessen werden. Wir haben uns den Fall der „Bhima Koregaon 16“ (BK16) zu Herzen genommen.

Dabei handelt es sich um 16 Menschenrechtsaktivist*innen, die unrechtmässig inhaftiert sind, weil sie sich seit langem für die Rechte einiger der ärmsten und am stärksten marginalisierten Gemeinschaften Indiens stark gemacht haben. Als Dichter*innen, Journalist*innen und Anwält*innen haben sie die Politik der Regierung lautstark kritisiert und sind daher oft zur Zielscheibe der Behörden geworden.

Zusammen mit Amnesty Gruppen aus Deutschland, USA, den Niederlanden, Österreich u.a. setzen wir uns für diese Aktivist*innen ein.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei allen Unterstützer*innen und speziell bei allen Mitgliedern der Frauenrechtsgruppe Zürich für ihr beständiges Engagement bedanken. Ich freue mich, mich zusammen mit euch für die Verbesserung der Frauenrechte in der Schweiz und der ganzen Welt einzusetzen!

Herzliche Grüsse,

Stephanie-Christine Eger (Gruppen Ko-Leiterin)

Netzwerktreffen Frauenrechte 2020

Stephanie-Christine Eger

Am 22. Februar 2020 fand in Bern das Netzwerktreffen Frauenrechte zum Thema «LetsTalkAboutYes: Zustimmung im Bett und im Gesetz», an dem Vertreter*innen unserer Gruppe teilnahmen, statt.

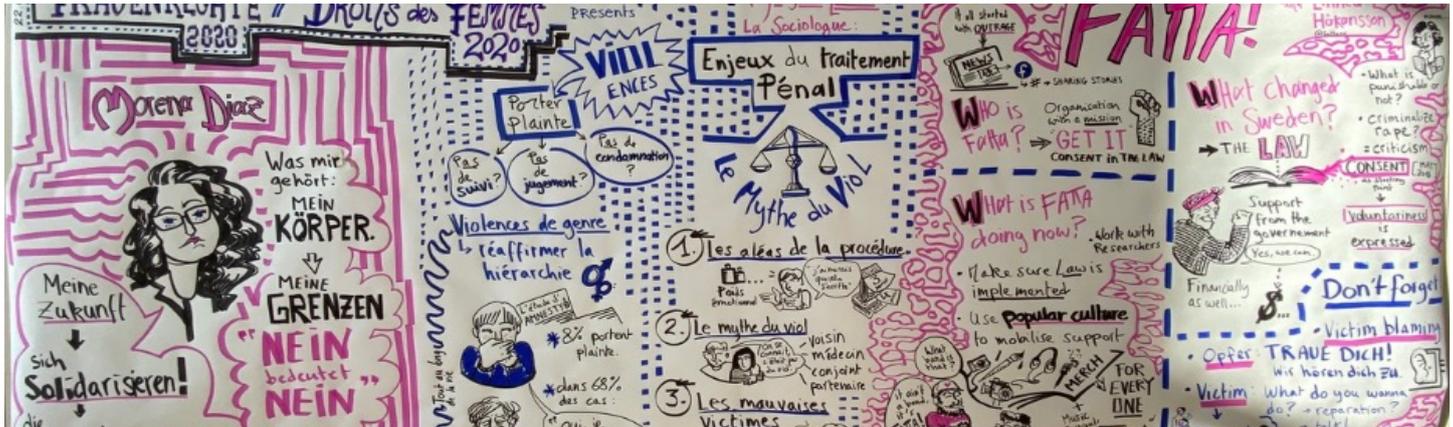
Eingangs wurde in die Thematik aufgrund rechtlicher Hintergründe und aktueller Debatten eingeführt. Insbesondere die persönliche Geschichte einer

Frau, welche durch einen vermeintlichen Freund vergewaltigt wurde, zeigte die Relevanz des Themas deutlich auf und motivierte zur weiteren Auseinandersetzung.

Erneut wurde offensichtlich, dass der aktuelle strafrechtliche Umgang völlig unzureichend ist – die Mehrheit der Fälle sexueller Gewalt werden nicht zur Anzeige gebracht bzw. führen nicht zur Verurteilung!

Während der verschiedenen Inputs des Vormittags wurde beschrieben, welche Hindernisse sich für von sexueller Gewalt betroffenen Frauen in der Justiz zeigen.

Weiter gab das Treffen – insbesondere ein Workshop am Nachmittag – Raum zur Erarbeitung und Diskussion von Aktivitäten, wie Mentalität und Strafrecht hin zu einer Consent-Kultur unterstützt werden können.



Workshop «Neuausrichtung der Frauenrechtsgruppe» 2020

Lilian Schmidt

Seit Beginn des Jahres erfreute sich unsere Gruppe über einen Zuwachs neuer Mitglieder. Ein guter Zeitpunkt, um gemeinsam zu entscheiden, wohin die Reise der Zürcher Frauenrechtsgruppe künftig gehen soll. Also trafen wir uns zu einem rund vierstündigen Workshop und anschliessendem Apéro.

Warum sind wir Teil einer Frauenrechtsgruppe? Welche Themen liegen uns ganz besonders am Herzen? Welche Ziele möchten wir verfolgen? Was muss passieren, damit es uns irgendwann nicht mehr braucht? Diese und weitere Fragen diskutierten wir am Workshop ausgiebig. Das Ergebnis: Wir wollen Gleichstellung! Nicht theoretische Gleichberechtigung auf dem Papier, sondern echte Gleichstellung und Gleichbehandlung im realen Leben.

Um dies zu erreichen möchten wir künftig Projektgruppen bilden, die an unter-

schiedlichen Aktivitäten mit verschiedenen Schwerpunkten und Zielgruppen arbeiten. Das Thema «Frauenrechte» ist sehr gross. Daher haben wir entschieden, unsere Kräfte zu bündeln und uns auf zwei grosse Bereiche zu fokussieren: traditionelle Geschlechterrollen mit all ihren Facetten und Konsequenzen sowie sexuelle Gewalt gegen Frauen. Gleichzeitig möchten wir auch weiterhin neu/aktuell aufkommende Themen, die einen Bezug zum Thema Frauenrechte haben und gesellschaftlich breit diskutiert werden, aufgreifen.

Dazu zählen zum Beispiel die Abstimmung zur Konzernverantwortungsinitiative oder die Auswirkungen der Corona-Krise auf Frauen und Mütter. Weitere Themen wie z.B. Rechte für Transfrauen oder Alltagsdiskriminierung lassen wir je nach Möglichkeit in unsere Aktivitäten einfließen.

Um echte Veränderungen zu bewirken, ist es wichtig, dass wir Menschen ausserhalb der bereits sensibilisierten «Bubble» erreichen. Entsprechend möchten wir mit unseren Aktivitäten nicht nur diverse Institutionen erreichen (z.B. Politik, Gerichte, Ärzteschaft, etc.), sondern auch die breite Öffentlichkeit auf unsere Anliegen und unsere Arbeit aufmerksam machen. Nur so können wir die gesellschaftliche Solidarität mit Betroffenen von Gewalt, Ungerechtigkeit und Ungleichbehandlung stärken.

Der Workshop half uns nicht nur, das Profil der Frauenrechtsgruppe zu schärfen, sondern auch als Team weiter zusammenzuwachsen. Eine gute Ausgangslage also, um in den nächsten Monaten und Jahren gemeinsam viel zu erreichen.

Welttag gegen die Todesstrafe 2020

Stephanie-Christine Eger

Jährlich am 10. Oktober findet der Tag gegen die Todesstrafe statt. National und international werden Aktionen organisiert, um ein Zeichen im Einsatz gegen die Todesstrafe zu setzen.

In Zürich haben die unterschiedlichen Amnesty International Gruppen gemeinsam an einer Demonstration teilgenommen. Dieses Jahr wollten die Gruppen insbesondere auf die Situation in den USA hinweisen.

Am Mittag versammelten sich Mitglieder der Gruppen am Werdmühleplatz. Es wurden Masken und Handschuhe zum Schutz vor dem Corona Virus verteilt, bevor gegen halb drei die Demonstration anging. Mit einem grossen Banner wanderte die Gruppe quer durch das Zentrum von Zürich. Es wurden Flyer und Infoblätter verteilt und immer mal wieder ein Gespräch zum Thema geführt.

Einige Stunden später erreicht die kleine Demo das Amerikanische Konsulat im Seefeld – die Endstation der diesjährigen Aktion.



Standaktion vom 7.11.2020 für die Konzernverantwortungs-Initiative

Cornelia Lehmann

Konzerne sollen für ihre «Machenschaften» geradestehen: Dies war das Anliegen der Eidgenössischen Volksinitiative «Für verantwortungsvolle Unternehmen – zum Schutz von Mensch und Umwelt», über die im November 2020 abgestimmt wurde und für die wir uns im Vorfeld engagierten.

Für unsere Standaktion hatten wir Herrli-berg gewählt und waren darauf gefasst, dass uns ein rauer Wind entgegenwehen würde. Wettermässig war es denn auch so, und vielleicht waren deshalb nicht sehr viele Passant*innen unterwegs.

Wir – Claudia, Cornelia, Dunja, Stella sowie Jürg vom Lokalkomitee – spürten die Polarisierung in Bezug auf die Initiative dennoch deutlich: Einige wünschten Erfolg, Daumen hoch; andere hingegen meinten, wir seien naiv, hätten keine Ahnung usw.



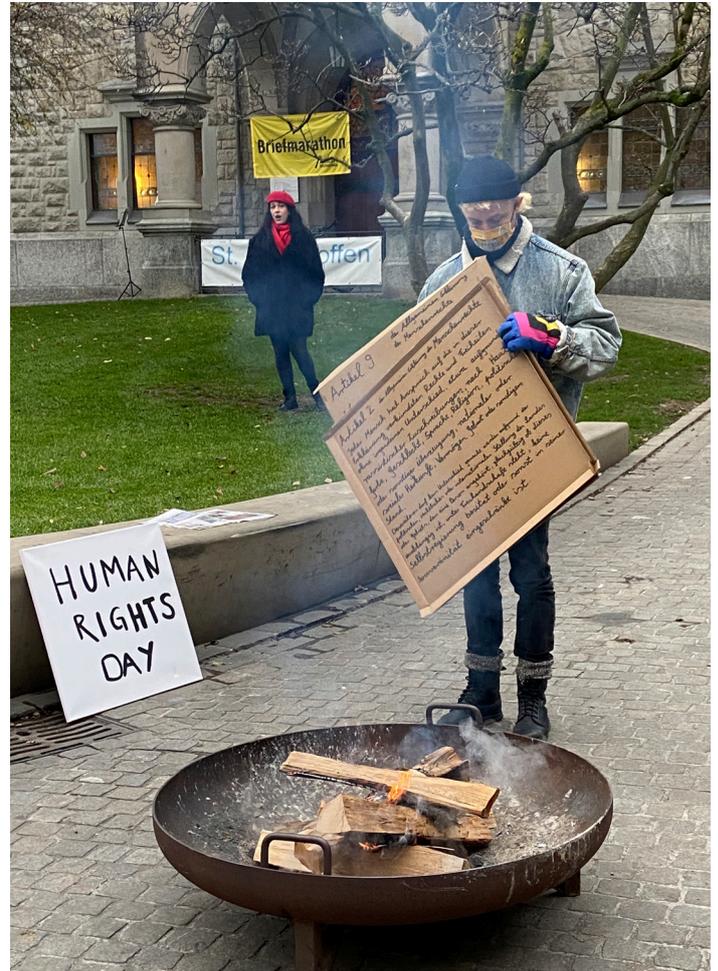
Briefmarathon 2020

Stephanie-Christine Eger

Auch 2020 organisieren wir den jährlichen Briefmarathon wieder zusammen mit der Kirche St. Jakob am Stauffacher. Wir schreiben wieder für Menschenrechtsaktivist*innen aus der ganzen Welt: Nassima al-Sada, die sich für die Frauenrechte in Saudi-Arabien einsetzt; Germain Rukuki, der für die Anti-Folter-Organisation ACAT-Burundi arbeitete bis er verhaftet wurde; Melike Balkan und Özgür Gür, die sich für LGBTI* Rechte an der Middle East Technical University (METU) in Ankara engagieren; Idris Khattak, Experte zum Thema «Verschwinden-Lassen» in Pakistan. Er hat dieses völkerrechtliche Verbrechen jahrelang für u.a. Amnesty International dokumentiert bis er selbst «verschwand»; Jani Silva aus dem kolumbianischen Amazonasgebiet, die sich für Kleinbäuer*innen von Putumayo einsetzt.

Es liegen in der Kirche Briefe für alle Fälle zum Unterschreiben auf. Für Kinder gibt es Postkarten zum selber malen. An der Wand hängt eine kleine Ausstellung im Rahmen der Kampagne zur Änderung des Sexualstrafrechts. Bilder von unterschiedlichen Künstler*innen machen aufmerksam auf den Konsens, den es immer bei sexuellem Kontakt geben soll. Ausserdem gibt es dieses Jahr eine spezielle Performance: die Guerillaclassics kommen vorbei. Ihr Ziel ist es, durch disruptive Konzertformate, interdisziplinäre Kollaborationen und Kooperationen mit den verschiedensten Akteur*innen Begegnungen zu schaffen, die inspirieren, neue Blickwinkel eröffnen und den Horizont aller Beteiligten erweitern – eine beeindruckende Aufführung. Junge Opernsänger*innen singen während auf Tafeln Menschenrechte gezeigt werden und unser Gruppenmitglied Laura Körfer aus der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte vorliest. Man

kann sich das Video hier gerne online anschauen: <https://youtu.be/OACaONS4uwY>. Mittlerweile wissen wir, dass der Briefmarathon ein Erfolg war. Weltweit wurden 4,5 Millionen Briefe verfasst, Petitionen unterschrieben und Solidaritätsnachrichten verschickt. Mehr als 30'000 davon kamen aus der Schweiz. Es gab auch ganz konkrete Erfolge: Nassima al-Sada aus Saudi Arabien und Germain Rukuki aus Burundi konnten das Gefängnis verlassen, die METU-Pride Aktivist*innen aus der Türkei wurden freigesprochen. Talia, die Tochter von Idris Khattak durfte ihren Vater in Militärgefangenschaft besuchen und Jani Silva weiss, dass sie mit ihrer Arbeit nicht allein ist.



Aktion Am Zürcher Nachthimmel zum Internationalen Frauentag 2021 #LetsTalkAboutYes

Hanna Wolf

Es ist 18:59 Uhr als die vereinzelt Herumstehenden wie gebannt zum Hauptportal des Zürcher Hauptbahnhofs schauen. Da geht endlich der Scheinwerfer an und wirft erst noch verschwommen, dann gestochen scharf den Slogan #LetsTalkAboutYes an die Hauswand.

Nervös wird sich umgeschaut, ob nicht doch irgendjemanden das Ganze stört. Aber es sieht gut aus. Und im Nachhinein kann die gesamte Aktion ohne Komplikationen an besser und zentralster Lage durchgeführt werden. Passant*innen bleiben stehen, schauen sich die Projektion an, kommen ins Gespräch mit Teilnehmer*innen der Aktion, machen Fotos, es können wunderschöne professionelle Fotos der Projektion geschossen werden.

Ein voller Erfolg!



Anlässlich des Internationalen Frauentages (IFT) am 08. März 2021 führte die Amnesty Frauenrechtsgruppe Zürich eine Projektionsaktion im öffentlichen Raum der Stadt Zürich durch. An drei Orten (1. HB, 2. Lochergut und 3. Kornhaus-Silo) wurden am Vorabend des IFTs, am 7. März 2021, Slides mit Fak-

ten zum Sexualstrafrecht und die Forderung «Sex ohne Zustimmung ist immer Vergewaltigung. Das muss jetzt ins Gesetz.» mit einem Beamer an die Häuserwände projiziert.

Dank der Begleitung einer professionellen Fotografin konnten hochwertige Bilder

gewonnen werden. Diese wurden für eine breit angelegte Social Media-Kampagne genutzt, die von Amnesty Schweiz und vielen weiteren Organisationen und Personen des öffentlichen Lebens getragen wurde.



Podiumsdiskussion zum Tag gegen sexuelle Belästigung an Bildungseinrichtungen 2021

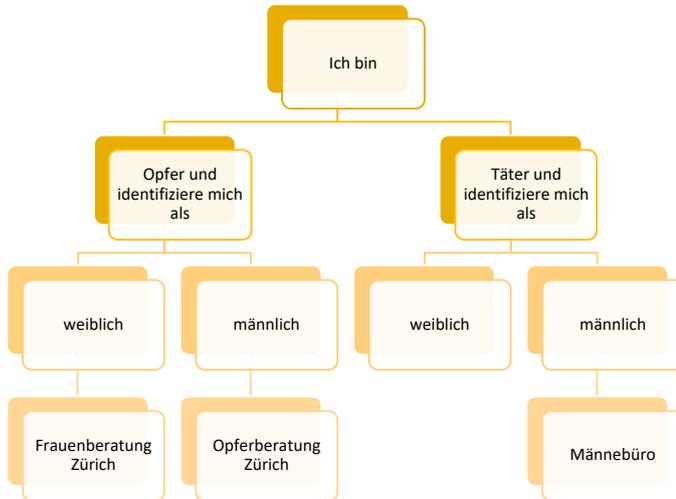
Marlies Vanhooren

Im Rahmen des schweizweiten Tages gegen sexuelle Belästigung an Bildungseinrichtungen, dem 23. März, gab es eine spannende Podiumsdiskussion mit Referent*innen von der Opferberatung Zürich, der Frauenberatung Sexuelle Gewalt, der Fachstelle für Gleichstellung

der Stadt Zürich, der Kommission Reglement zum Schutz vor Sexueller Belästigung der UZH (Kommission RBS) und dem Mannebüro. Schnell wurde die Dringlichkeit des Themas aus Sicht aller Beteiligten deutlich.

In der spannenden Diskussion er-

örterten die Anwesenden was unter sexueller Belästigung verstanden werden kann, was einer betroffenen Person oder Zeug*innen geraten werden sollte und natürlich auch, wie die Rechtslage zu sexueller Belästigung in diesem spezifischen Kontext ist und sein sollte.



Muttertag 2021: Social Media Aktion für eine gewaltfreie Geburtshilfe in der Schweiz

Lilian Schmidt

Der Muttertag ist ein Tag zu Ehren der Mütter* und der Mutterschaft. Während Mütter* an diesem Tag traditionell mit Blumen, Pralinen und Dankeskarten beschenkt werden, wollten wir darauf aufmerksam machen, dass es in Sachen Gleichstellung von Müttern* noch immer viel zu tun gibt: angefangen bei überholten Rollenbildern und zum Teil überzogenen Erwartungen, über die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und einer gerechten Aufteilung der Care Arbeit bis hin zum Thema Altersarmut.

Ein weiteres, sehr wichtiges, aber noch viel zu wenig beachtetes Thema ist Gewalt bei der Geburt. Gewalt bei der Geburt umfasst sowohl physische als auch psychische Übergriffe und kann auch

als «informeller Zwang» beschrieben werden. Informeller Zwang bedeutet z.B. «zu wenig Zeit zum Überlegen haben», «zu wenig Informationen zu einer Intervention erhalten», «verängstigt werden», «Druck erfahren, einer Intervention zuzustimmen», «Intervention trotz fehlendem Einverständnis», «Intervention trotz Gegenwehr» und/oder das «Gefühl manipuliert worden zu sein».

Eine Schweizer Studie von Oktober 2020 kam zu dem Ergebnis, dass 25% aller werdenden Mütter* während der Geburt Gewalt erleben und jede 10. Frau zu einer Intervention gezwungen wird, obwohl sie aktiv versucht, sich dagegen zu wehren!



Trotz dieser erschreckenden Ausmasse ist nur den wenigsten Menschen bewusst, dass dieses Problem besteht. Grund dafür ist, dass das Thema noch immer weitestgehend tabuisiert ist.

Um das Problem sichtbar zu machen, posteten wir in den Tagen vor dem Muttertag 2021 sechs Info-Posts zum Thema Gewalt bei der Geburt auf Instagram und Social Media.

Begleitet wurden diese von mehreren Stories, in denen Social Media Nutzer*innen z.T. auch interaktiv bei einer kleinen Umfrage teilnehmen konnten.

Am Muttertag selbst führten wir in unseren Stories ein Interview mit Monika Di Benedetto. Sie ist selbst Mutter, aber auch Doula (Geburtsbegleiterin) und Expertin zum Thema Gewalt bei der Geburt. Mit ihrem Verein Roses Revolution Schweiz setzt sie sich für eine gewaltfreie und gerechte Geburtshilfe in der Schweiz ein.

Mit dieser Aktion erreichten wir allein auf Instagram rund 3.000 Personen und gewannen rund 170 neue Follower*innen dazu.

KEIN BOCK AUF BLUMEN!

Nächsten Sonntag ist Muttertag. Aber irgendwie haben wir so gar keinen Bock auf Blumen, Pralinen und Geschenkgutscheine.

Denn auch wenn diese Gesten nett gemeint sind, tragen sie nicht dazu bei, die strukturellen Probleme zu beheben, mit denen Mütter* (und Eltern im Allgemeinen) noch immer zu kämpfen haben.

Die Rede ist von überholten Rollenbildern, einer ungerechten Verteilung der Care Arbeit sowie ungleichen Chancen im Beruf.

Aber es gibt noch ein Thema, über das viel zu wenig gesprochen wird:



Social Media Aktion zum Menstrual Hygiene Day 2021

Hanna Wolf

Der Menstrual Hygiene Day (MHD) ist ein jährlicher Sensibilisierungstag am 28. Mai, um das Thema Menstruation zu entstigmatisieren und Bewusstsein für die Probleme derjenigen zu schärfen, die keinen Zugang zu Hygieneartikeln haben. Er wurde 2014 von der in Deutschland ansässigen NGO WASH United ins Leben gerufen.

Wir wollten den MHD zum Anlass nehmen, um über das Thema «Menstruation» im Allgemeinen und «Periodenarmut» in der Schweiz im Speziellen aufmerksam zu machen.

Denn neben Scham und Stigmatisierung kann Menstruation auch finanzielle Benachteiligung hervorrufen. Periodenarmut bedeutet, dass Periodenprodukte wie Tampons, Binden und Slip-einlagen eine grosse finanzielle Belastung für die menstruierende Person darstellt.

Für Menstruationsprodukte gilt in der Schweiz nach wie vor der Normalsatz von 7,7% und nicht der reduzierte Mehrwertsteuersatz von 2,5% für Güter des täglichen Gebrauchs.

Damit werden Menstruationsprodukte höher besteuert als z.B. Trüffel. Dank der Petition #bloodyunfair von Campax wurde der Vorstoss für einen reduzierten Mehrwertsteuersatz von 2,5% vom Nationalrat 2019 angenommen. Seit mittlerweile zwei Jahren wartet man aber auf den Entscheid des Ständerates.

Einen Tag vor dem MHD (27.05.) posteten wir neun Info-Stories, die zunächst erklärten, was der MHD ist, wer eigentlich menstruiert und welche verschiedenen Formen von Diskriminierung in Bezug auf Menstruation es gibt.

Am eigentlichen MHD (28.05.) haben wir in einem Post mit drei Bildern deutlich gemacht, dass ein uneingeschränkter Zugang

zu Menstruationsprodukten ein Menschenrecht ist, die Tamponsteuer in der Schweiz gesenkt werden und es im besten Fall gratis Menstruationsprodukte in öffentlichen Einrichtungen in der Schweiz geben muss.

Begleitet wurde der Post von mehreren Instagram-Stories, in denen die Follower*innen interaktiv bei einer kleinen Umfrage (Teste dein Wissen über Menstruation) teilnehmen und über Online-Veranstaltungen anlässlich des MHDs erfahren konnten.

Mit dieser Aktion erreichten wir auf Instagram mehr als 1.000 Personen und gewannen rund 50 neue Abonnent*innen.

Uneingeschränkter Zugang zu Menstruationsprodukten ist ein Menschenrecht!



©laura_breiling

AMNESTY
INTERNATIONAL



«Von der Küche ins Parlament» – Film und Podiumsdiskussion über Frauenrechte 2021

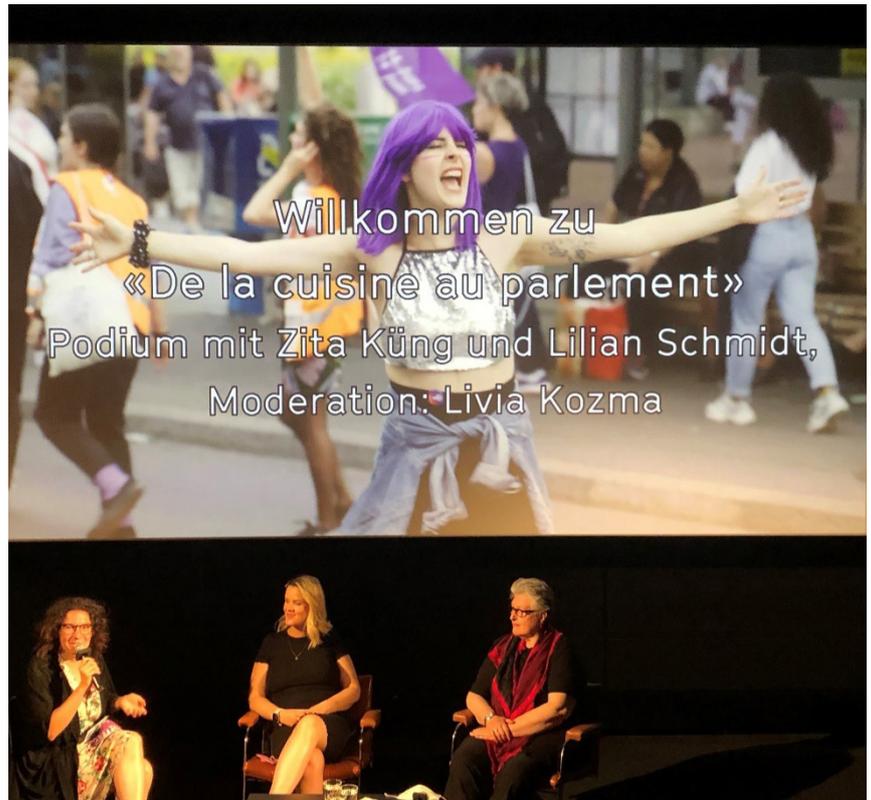
Lilian Schmitt

Seit 50 Jahren dürfen Frauen in der Schweiz wählen und abstimmen. Doch der Weg «von der Küche ins Parlament» war lang und steinig. Der Dokumentarfilm „DE LA CUISINE AU PARLEMENT“ zeigt eindrücklich, wie vier Generationen dafür kämpfen mussten, dass das männliche Stimmvolk den Frauen das Recht auf politische Mitbestimmung gewährte.

Der Film wurde das ganze Jahr über in verschiedenen Städten in der ganzen Schweiz gezeigt. Eine besondere Vorstellung fand am 13. Juni in Winterthur statt. Direkt im Anschluss an die Vorpremiere gab es eine Podiumsdiskussion zum Thema Frauenrechte.

Mit dabei waren Zita Küng, langjährige Aktivistin und Präsidentin des feministischen Vereins ch2021.ch, sowie Lilian Schmitt, Mitglied der Amnesty Frauenrechtsgruppe Zürich

Es fand ein spannender Austausch statt, bei dem nicht nur die Zuschauenden im Kino teilnehmen durften, sondern der auch im Winterthurer Lokalradio «Stadtfilter» übertragen wurde..



Container-Projekt 12.06-20.06.2021

Seit nunmehr anderthalb Jahren waren kaum Aktivitäten mit direkter Interaktion mit Passant*innen möglich. Umso grösser war die Vorfreude, als sich abzeichnete, dass unser «Container-Projekt» im Juni tatsächlich realisiert werden kann.

Für mehr als eine Woche waren wir mit dem Amnesty-Container vor der Citykirche Offener St. Jakob am Stauffacher präsent. Während dieser Zeit führten wir verschiedene Aktionen in Kooperation mit unterschiedlichen anderen Organisationen, wie der Kirche St. Jakob, Solifonds und anderen Gruppen von Amnesty International Schweiz, durch.

Thematisch setzten wir drei unterschiedliche Schwerpunkte: BK16, Frauenstreik und Flucht. Berichte zu den jeweiligen Schwerpunkten findet ihr nachstehend.

Vorbereitend, begleitend und nachbereitend waren wir ausserdem auf Social Media aktiv und konnten so unsere Reichweite nochmal deutlich erhöhen.

Wir möchten an dieser Stelle allen beteiligten Partnerorganisationen sowie dem Sekretariat von Amnesty International Schweiz für all die grossartige Unterstützung und inspirierenden Austausche danken!



Container-Projekt: Der Bhima Koregaon 16 Fall (BK16)

Salome Locher

Im Januar 2021 hat unsere Gruppe den Fall der BK16 aus Indien übernommen. Die BK16 sind 16 indische Aktivist*innen mit unterschiedlichen Hintergründen. Als Anwält*innen, Gewerkschafter*innen, Künstler*innen und Journalist*innen haben sie sich für die Rechte der marginalisierten Gemeinschaften Indiens, der Dalits und Adivasis starkgemacht. Dabei kritisierten sie den Umgang der indischen Regierung mit diesen Gemeinschaften. Bei den BK16 handelt es sich namentlich um: Sudha Bharadwaj, Surendra Gadling, Rona Wilson, Sudhir Dhawale, Shoma Sen, Mahesh Raut, Varavara Rao, Arun Ferreira, Stan Swamy, Gautam Navalkha, Vernon Gonsalvez, Anand Teltumbde, Hany Babu, Sagar Gorkhe, Ramesh Gaichor und Jyoti Jagtap.

Sie alle wurden im Zeitraum von Juni 2018 bis Oktober 2020 von der indischen Polizei unter Vorwänden verhaftet und befinden sich seither, teils in kritischem Zu-

stand, im Gefängnis. Stan Swamy ist am 05. Juli 2021 im Gefängnis verstorben. Aus diesem bedauerlichen Grund wird zurzeit auch von den BK15 gesprochen.

Gemeinsam mit Solifonds haben wir am 12. Juni 2021 eine Demonstration in Zürich organisiert und durchgeführt. Unter dem #FreeThemAll forderten wir die sofortige Freilassung der BK16 und haben uns für die Einhaltung der Menschenrechte in Indien stark gemacht. Die Demonstration startete bei der Kasernenstrasse und führte zum Stauffacherplatz, wo Solifonds eine kurze Rede zur Dringlichkeit des Falles hielt.

Anschliessend durften wir in der Kirche St. Jakob einen Film von den Angehörigen und Bekannten der BK16 sehen, welche uns persönliche Statements zugesendet haben. Karin Scheidegger hat ihre aktuelle Fotoausstellung ebenfalls mit bewegenden Worten unterlegt und über ihr neues

Buch berichtet. Als Abschluss konnten wir einen Bollywood Workshop absolvieren und gemeinsam in den Abend tanzen.

Auf den Social Media Portalen Twitter, Instagram und Facebook haben wir nachträglich jeden Tag ein Profil der BK16 gepostet, um die Öffentlichkeit auf den Fall der BK16 aufmerksam und unsere Solidarität mit den Inhaftierten sichtbar zu machen.

Herzlichen Dank an alle, welche sich auch in Zukunft gemeinsam mit uns für die BK16 stark machen.



Container-Projekt: Aktionen im Rahmen des Frauenstreiks

Claudia Graf

14.06., Tag des Frauenstreiks – für uns als Frauenrechtsgruppe natürlich ein passender Anlass, um in der Öffentlichkeit auf die Handlungsbedarfe rund um Frauenrechte hinzuweisen! Zwei Tage lang führten wir Aktionen rund um Frauenrechte durch.

Im Fokus stand dabei das Thema sexuelle Gewalt. Denn: Die von uns unterstützte Forderung von Amnesty Schweiz zur Reformie-

rung des Sexualstrafrechts ist zu diesem Zeitpunkt leider noch nicht umgesetzt – ein enttäuschender Gesetzesentwurf ging in die Vernehmlassung. Wie schon bei den Grosprojektionen anlässlich des Frauentages 2021 wollten wir ein Bewusstsein für die Missstände und die Notwendigkeit einer Revision des Schweizer Sexualstrafrechts in der Öffentlichkeit schaffen.

Viel Aufmerksamkeit konnte das von Anaïs Grütter und Elena Maron (zusammen «Lovistöchter») durchgeführte Strassentheater zum Thema sexuelle Gewalt erregen. Auf künstlerische Weise wiesen sie in ihrer Performance auf die Notwendigkeit eines auf «Consent» basierten Sexualstrafrechts hin. Zu der Frage, warum dies so essenziell ist, tauschten wir uns in einem offenen Gespräch auch mit zwei von sexueller Gewalt betroffenen Frauen

so aus, dass Passant*innen mithören konnten. Eine zentrale Botschaft aus dem Gespräch mit den beiden Frauen: Ein Gesetz, welches zur Feststellung des Tatbestandes einer Vergewaltigung ein Abwehrverhalten der betroffenen Frauen fordert, verkennt die Realität. Viele Betroffene verfallen in einer entsprechenden Situation nämlich in eine Schockstarre, die ein Abwehrverhalten unmöglich macht!



Natürlich tauschten wir uns auch mit Passant*innen zu diesem Thema aus, informierten, diskutierten und verteilten Kampagnenmaterial. Passant*innen konnten ausserdem die von Amnesty Belgien erstellten und im Container ausgehangenen Bilder zum Thema Consent betrachten und mit Hilfe von Farbtupfern auf einem auf einem Laken gezeichneten Frauenkörper kenntlich machen, wo sie schon ohne ihr Einverständnis berührt wurden.

Unsere traurige Vermutung bestätigte sich: Fast alle mussten schon Verletzungen ihrer sexuellen Selbstbestimmung erleben!

Ebenfalls im Rahmen des Frauenstreiks setzten wir uns noch mit zwei anderen, in der Öffentlichkeit leider weniger präsenten Themen auseinander: Der Stiefkind-adoption von Frauenpaaren sowie Gewalt während der Geburt. In einem Interview berichtete Anna-Béatrice Schmalz, warum und inwiefern Frauenpaare und deren Kinder rechtlich benachteiligt werden und welcher Handlungsbedarf sich zeigt!

Ein wichtiger Schritt in diese Richtung wäre ein «Ja» zur Ehe für Alle, über welche die Schweiz im September 2021 abstimmt. Über Gewalt während der Geburt sprachen wir mit Vertreter*innen von Roses Revolution. Sie erklärten, was Gewalt während der Geburt ist, in welchen Formen sie auftritt, wie-

viele Frauen sie erfahren müssen und was sie zur Verbesserung der Situation fordern.



Container-Projekt: Aktionen im Rahmen des Flüchtlingstages

Stephanie-Christine Eger

Dieses Jahr haben wir uns als Frauenrechtsgruppe an der nationalen Aktion »Beim Namen nennen« beteiligt. Ziel dieses Projektes ist es, den Menschen, die auf der Flucht an den Grenzen Europas gestorben sind, zu gedenken. Dazu werden zum jährlichen internationalen Flüchtlingstag die Namen dieser tausenden Personen auf Stoffstreifen geschrieben und in der ganzen Schweiz auf pro-

minente Plätze aufgehängt. Gleichzeitig werden die Namen der Gestorbenen vorgelesen.

Die Frauenrechtsgruppe hat innerhalb von 5 Tagen mitgeschrieben und an zusätzlichen Events mitgearbeitet. Vor der City Kirche St. Jakob hatten wir hinter dem Amnesty Container ein echtes Flüchtlingszelt aufgebaut, damit Passant*innen sich mal so eine Unter-

kunft aus nächster Nähe anschauen können. Es ist nur schwierig vorstellbar wie eine ganze Familie in einem einzigen Zelt leben soll. Zusätzlich gab es eine Fotoausstellung: »Mein Fluchtweg«. Zusammen mit NCBI und den Jungen Grünen haben wir die Fluchtgeschichte einer jungen Frau von Eritrea in die Schweiz notiert und mit Bildern illustriert. In 10 Etappen konnten Passant*in-



nen selber einen Eindruck bekommen wie umfangreich, langwierig und gefährlich ein Fluchtweg in die Schweiz sein kann.

Am Donnerstag fand sogar eine Führung durch diese Ausstellung statt, gefolgt von einem Anlass in der City Kirche St. Jakob in der ehemalige Flüchtlinge ihre Geschichten erzählt haben. Dies war ein sehr eindrücklicher Abend, der gezeigt hat, dass so eine Flucht lebenslange Narben hinterlässt. Viele Personen haben grosse Verluste auf ihren Weg in die Schweiz erlebt; die Ehre vieler Frauen wurde geschunden und Familienmitglieder sind gestorben.

Spezifisch über die Situation von Frauen auf der Flucht, gab es auch einen Themenabend. Alleinstehende Frauen gehören zu den verletzlichsten Flüchtlingen. Gemäss UNHCR sind weltweit nahezu 80 Millionen Menschen auf der Flucht: Die Hälfte davon sind Frauen (und Mädchen). In ihren Herkunftsländern, unterwegs und in der Schweiz sind Frauen geschlechtsspezifischen Erfahrungen von Unterdrückung, Gewalt, Ausbeutung und Diskriminierung ausgesetzt. Die Istanbul-Konvention verspricht Schutz.

Auch die Anerkennung eschlechtsspezifischer Fluchtgründe im Asylverfahren ist im Gesetz verankert. Doch die Praxis sieht anders aus. Frauen erleiden Übergriffe und müssen um ihre Rechte kämpfen. Mit Fana Asefaw (Kompetenzzentrum Trauma und Migration), Georgiana Ursprung

(Brava, ehemals Terre des Femmes), Nekane Txapartegi (Aktivistin), Noëmi Grütter (Sao Association, Sexuelle Gesundheit Schweiz), Thamina Tagizade (Aktivistin) wurde über dieses Thema gesprochen.



Online-Aktion BK16 2021: Mahnwache für Stan Swamy

Salome Locher

In Gedenken an den in Haft verstorbenen indischen Menschenrechtsaktivisten Stan Swamy haben wir vom 11.-15.08. eine Social-Media Aktion veranstaltet. Stan Swamy war zusammen mit 15 weiteren prominenten Menschenrechtsverteidiger*innen (BK16) wegen angeblicher Verbindung zu Gewalttaten angeklagt worden.

Alle 16 Angeschuldigten hatten sich für die Rechte Benachteiligter eingesetzt und die Politik der hindunationalistischen Regierung kritisiert. Einige von ihnen befinden sich über drei Jahren im Gefängnis, ohne dass ein Verfahren stattgefunden hat. Trotz Krankheit, seinem hohem Alter und der Gefahr durch Covid-19 wurde Stan Swamy die Freilassung auf Kautions verweigert, bis er schliesslich am 05.07. verstarb.

Auf dem Instagram Account der Frauenrechtsgruppe wurden täglich Informationen zu seinem Tod, den BK16 und den bisher von uns durchgeführten Aktionen zum Thema geteilt und die Freilassung der übrigen 15 Inhaftierten gefordert. Unsere Follower*innen wurden ausserdem dazu aufgerufen, an einer virtuellen Mahnwache für Stan Swamy am 15.08. teilzunehmen, für die sowohl Mitglieder der Frauenrechtsgruppe als auch Solifonds Fotos mit Plakaten und Schildern aufgenommen haben. Die geteilten Beiträge wurden fast 2'500 mal angesehen, zu einem nicht unerheblichen Teil auch von Nicht-Abonent*innen.



Open Mic #LETSTALKABOUTYES 2021

Enny Nicoletti

Am 31.08.21 forderte Amnesty International mit einer grossen Aktion auf dem Waisenhausplatz in Bern, dass Sex ohne Zustimmung auch auf gesetzlicher Ebene als Vergewaltigung gilt.

Es wurden anonyme Testimonials und Er-

fahrungsberichte über Zustimmung, Selbstbestimmung und über die Erneuerung des Sexualstrafrechts gesammelt und während einer wichtigen Sitzung der Rechtskommission von Mitgliedern der Youth Task Force vor Publikum vorgetragen. Es wurde jeweils zu Beginn um 16.00 Uhr und

am Ende der Beratungen der Rechtskommission um 17.45 Uhr zu einem «kollektivem Schrei» aufgerufen um den Mitgliedern der Kommission zu zeigen, dass die jetzige eine einmalige Chance ist mehr Gerechtigkeit für Betroffene von sexueller Gewalt zu schaffen.



Netzwerktreffen offline der Fachstelle für Gleichstellung/Stadt Zürich 2021

Claudia Graf und Hanna Wolf

Am Abend des 20. September 2021 ging es betriebsam her im Zürcher Stadthaus.

Grund war das dort stattfindende „Netzwerktreffen offline“ zu dem die Fachstelle für Gleichstellung der Stadt Zürich einlud. Während des Einstiegs im Plenum stellte die Fachstelle ihre aktuellen Projekte vor und Renato Kaiser führte satirisch in Gleichstellungsthemen ein – Er lieferte auch uns mit seinen Erzählungen über Sex-täter*innen und Sexgrüsel eine super Vorlage.

So eingestimmt gingen alle Beteiligten in verschiedene Gruppen, innerhalb welcher zum Thema Gleichstellung aktive Organisationen im Raum Zürich ihre Projekte in einem Kurzinput vorstellten. Auch wir hatten hier die Gelegenheit anderen Organisationen sowie interessierten Gästen unsere Frauenrechtsgruppe und die Kampagne gegen sexuelle Gewalt vorzustellen. Während des anschliessenden Apéros konnten die angeschnittenen Themen weiter vertieft und neue Netzwerke geknüpft werden.



Zürich Film Festival 2021: Filmvorführung und “Writing with Fire”

Lea Nowack

Am 26.09.21 wurde im Rahmen des Zürich Filmfestivals im Filmpodium der Film “Writing with fire” gezeigt - und wir durften dabei sein. Die Filmschaffenden Sushmit Ghosh und Rintu Thomas begleiten in ihrem Dokumentarfilm eine Gruppe von Dalit-Frauen in Indien, die sogenannten „Unberührbaren“ der untersten Kaste. Die mutigen Frauen geben regelmäßig eine Zeitung heraus und betreiben

ein videogestütztes Online Newsportal. Täglich berichten sie über die brisantesten Themen und kämpfen für soziale Veränderung, auch wenn sie dabei ihre eigene Sicherheit riskieren. Im Anschluss an den bewegenden Film fand ein spannendes Panel zwischen den beiden Filmschaffenden und Vertreter*innen von Amnesty statt. Wir konnten thematisch passend vor und nach der Ver-

anstaltung an einem Stand Unterschriften für unsere Petition zur Freilassung der BK16 sammeln und Besucher*innen mehr zu der Situation der noch immer inhaftierten Menschenrechtsverteidiger*innen erzählen. Innerhalb von nur einer Stunde konnten wir 61 Unterschriften sammeln!



(Versuch zur) Petitionsübergabe zur Freilassung der BK16

Stephanie-Christine Eger

Seit mehr als drei Jahre sind 15 bzw. 16 Indische Menschenrechtsaktivist*innen unrechtmässig in Haft. Die Indische Regierung behauptet, diese Leute seien Teil einer Maoistischen Verschwörung um Minister-Präsident Modi zu töten. Mittlerweile hat sich herausgestellt, dass viele der angeblichen Beweise mit der Software »Pegasus« illegal auf ihren Computern geschleust wurden. Da diese Menschen nach dem Anti-Terror-Gesetz (UAPA) angeklagt sind, ist eine Freilassung auf Kautio praktisch unmöglich. Dies galt auch für Stan Swamy, dem ältesten Gefangenen des Landes nach diesem Gesetz, der schon bei Inhaftierung an Parkinson litt und am 5. Juli dieses Jahres (während er immer noch auf seine Kautionsanhörung wartete) starb. Deswegen sind die BK16 mittlerweile nur noch 15.

Die Frauenrechtsgruppe Zürich engagiert sich in der Schweiz zusammen mit »Solidfonds« für die Freilassung dieser Menschen.

Worum es sich bei diesen Menschen nämlich tatsächlich handelt, sind Menschenrechtsverteidiger*innen, Intellektuelle, Anwält*innen und Kulturschaffende, die sich für die Kastenlosen, Angehörige der indigenen Bevölkerung und für die Rechte der Frauen eingesetzt und die Politik der hindunationalistischen Regierung kritisiert haben.

Teil unseres gemeinsamen Engagements war eine Petition, in der verlangt wird, dass die Anklagen gegen die Angeschuldigten fallengelassen werden. Die indische Regierung wird zudem aufgefordert, dafür zu sorgen, dass Aktivist*innen, Menschenrechtler*innen, Medienschaffende, Akademiker*innen und Oppositionspolitiker*innen in der Lage sind, friedlich ihre Rechte auf Meinungs- und Vereinigungsfreiheit wahrzunehmen. Gesetze, die das Menschenrecht auf freie Meinungsäußerung kriminalisieren, sollen aufgehoben werden.

Am 1. Oktober wollten wir diese Unterschriften der Indischen Botschafterin in Bern in einem Gespräch übergeben. Dieser Antrag wurde von der Botschaft abgelehnt, ohne einen alternativen Termin zu vereinbaren.

So sind wir am Freitag nach Bern losgezogen, um die Unterschriften mit einem Brief an die Botschafterin persönlich an eine*n ihrer Mitarbeiter*innen zu übergeben.

Als wir läuteten wurde uns per Intercom gesagt, dass wir einen Termin bräuchten. Wir erzählten über unseren Versuch einen Termin zu bekommen und es entfaltete sich ein Katz-und-Maus Spiel, in dem uns immer wieder vorgeworfen wurde, ohne Termin nichts bei der Botschaft zu suchen zu haben. Wir haben mehrmals erklärt, nur einen Brief mit Unterschriften übergeben zu wollen, aber auch dies war ohne vorheriger Vereinbarung nicht möglich. Also gingen wir zur Post um die Ecke und haben den Brief per Einschreiben verschickt.



Shoma Sen

Susha Bhattacharya

Arun Ferreira

Mahesh Raut

Harvorn Raut

Hanu Babu

Sudhir Dhasrata

SOLIDARITÄT
MIT POLITISCHEN
GEFANGENEN
IN INDIEN
BK16 - FEE THEM ALL

UNION
TELEGRAPHIQUE
INTERNATIONALE
FONDEE A PARIS
LE 20 MAI 1864

Netzwerktreffen Frauenrechte 2021

Claudia Passardi

Schon das Programm liess einen enorm spannenden Tag erwarten und wir wurden nicht enttäuscht! Ziele des diesjährigen Netzwerktreffens waren die Sensibilisierung für eine intersektionale Perspektive, das Erlernen von Methoden für einen intersektionalen Feminismus, Vernetzung, Austausch, Infos über geplante Aktionen im Rahmen der Kampagne gegen sexuelle Gewalt sowie das Kennenlernen der Youth Task Force. Ein sehr achtsamer Umgang prägte diesen Tag und war in allen Begegnungen spürbar, angefangen bereits beim Awareness Konzept, das alle Teilnehmer*innen im Vorfeld zugeschickt bekamen.

Eröffnet wurde das Netzwerktreffen durch einen eindrücklichen Vortrag von Estefania Cuero über Critical Whiteness und über die Tiefe, in der Rassismus in den Strukturen unserer Gesellschaft steckt.

In der nachfolgenden Podiumsdiskussion sprachen Meriam Mastour (Anwaltsprakti-

kantin, anti-rassistische Feministin), Rokhaya Diallo (anti-rassistische Feministin, Journalistin/Regisseurin), Mona-Lisa Kole (Café Révolution, Bla*Sh und CABBAK), Chris Heer (Aktivist*in für Menschen mit Behinderung, AGILE.CH) über Feminismus im Wandel, moderiert von Anja Glover. Den vier Referent*innen gelang es vom ersten Wort an, uns zu packen. Es ging um eine vielschichtige Bewusstwerdung und Sensibilisierung zum Thema Mehrfachdiskriminierung und Möglichkeiten der Weiterentwicklung im Umgang.

Am Nachmittag fanden drei Workshops statt. Wir begleiteten Mitleiter*innen in ihr Café Révolution in Bern. Sie hatten dies geschaffen als physischen Safer Space für aktives anti-rassistisches Wirken, Selbstermächtigung, Vernetzung... Im Workshop ging es um Fragen wie: Wo bin ich privilegiert? Was bedeutet Sicherheit für mich? Wie kann ich für andere Menschen unsicher (unsafe) sein etc.?

Wir konnten eindrücklich den Effekt eines Safe Spaces erleben. Im zweiten Workshop ging es um inklusives Kommunizieren. Der dritte Workshop beschäftigte sich mit der Frage, wie Direktbetroffene in die feministische Arbeit integriert werden und wieso dies getan werden sollte.

Fabienne Engler und Elettra Bernasconi von der Youth Task Force präsentierten ausserdem ein Update ihrer Kampagne zum neuen Sexualstrafrecht mit einem engagierten Vortrag und einem starken Kampagnenfilm.

Mit den Slogans „Nur ein Ja ist ein Ja“ bzw. „Seul un Oui est un Oui“ und Plakaten stellten wir uns für Fotos auf den Berner Bahnhofplatz. Ein Abschiedsapéro gab Raum für Austausch. Nach einem reichen, vielschichtigen Tag gehen wir erfüllt und in Vorfreude aufs nächste Netzwerktreffen nach Hause.



Demonstration gegen Todesstrafe – Welttag gegen Todesstrafe 2021

Stephanie-Christine Eger

Am Samstag, den 9.10., organisierte die Amnesty Lokalgruppe ZH ihre jährliche Demonstration gegen die Todesstrafe. Im Mittelpunkt stand dieses Jahr der Iran. Nebst Mitgliedern der unterschiedlichen Amnesty-Gruppen – darunter auch Damen der Frauenrechtsgruppe – nahmen deswegen auch viele Personen der Iranischen Diaspora an der Demo teil. Um 14.00 Uhr versammelten wir uns alle beim Bahnhof, bevor wir mit Schildern die

Bahnhofstrasse bis zum Bürkliplatz entlangliefen, um danach eine Mahnwache auf der Rathausbrücke abzuhalten. Auf den Schildern waren iranische Gefangene abgebildet, die zum Tode verurteilt worden sind. Viele von ihnen waren zum Tatzeitpunkt noch minderjährig oder wurden verurteilt auf Basis von «Geständnissen», die durch Folter erlangt wurden. Für die Mahnwache wurden selbstge-

machte Leichensäcke vor den Demonstranten abgelegt, um mehr Aufmerksamkeit der Passant*innen zu erhalten. Währenddessen wurden Protestbriefe und Informationsflyer verteilt. Es war eine sehr beeindruckende Veranstaltung!



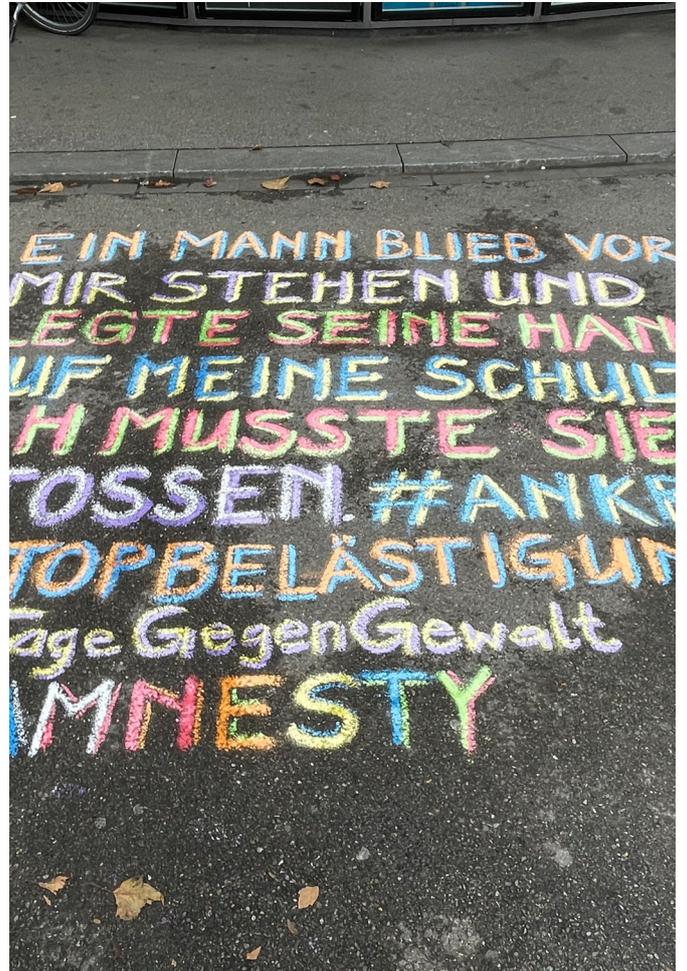
16 Tage gegen Gewalt an Frauen 2021

Lea Nowack

Im Rahmen der jährlich stattfindenden 16 Tage gegen Gewalt an Frauen vom 25.11 bis 10.12.2021 haben wir dieses Jahr eine Aktion geplant, die von den Aktivist*innen hinter catcallsofny und catcallsofzh inspiriert wurde. In den Wochen vor dem Aktionszeitraum haben wir unsere Follower*innen auf Instagram gebeten, uns ihre Erfahrungen mit Catcalling und übergriffigem Verhalten im öffentlichen Raum zu schicken. Innerhalb von kurzer Zeit haben wir mehr als 20 Einsendungen bekommen. Die Geschichten waren vielfältig, unangenehm und erschreckend! Um darauf aufmerksam zu machen, dass Frauen noch immer viel zu oft mit unangemessenem und übergriffigem Verhalten im öffentlichen Raum konfrontiert

werden, haben wir die Geschichten unserer Follower*innen an vier Aktionstagen anonymisiert an verschiedenen Orten in Zürich angekreidet. Von Oerlikon über Sihlcity, den HB und bis zum Limmatplatz waren wir unterwegs. Die Ankreidungen haben viel Aufmerksamkeit erregt, die meisten Passant*innen sind kurz stehen geblieben, um die Texte zu lesen und mit einigen konnten wir sogar ins Gespräch kommen. Trotz Regen, Schnee und Sturm konnten wir innerhalb von vier Tagen alle Texte ankreiden und tolle Fotos davon schießen, die wir dann wiederum auf Social Media veröffentlicht haben.





Briefmarathon 2021

Sonja Konrad

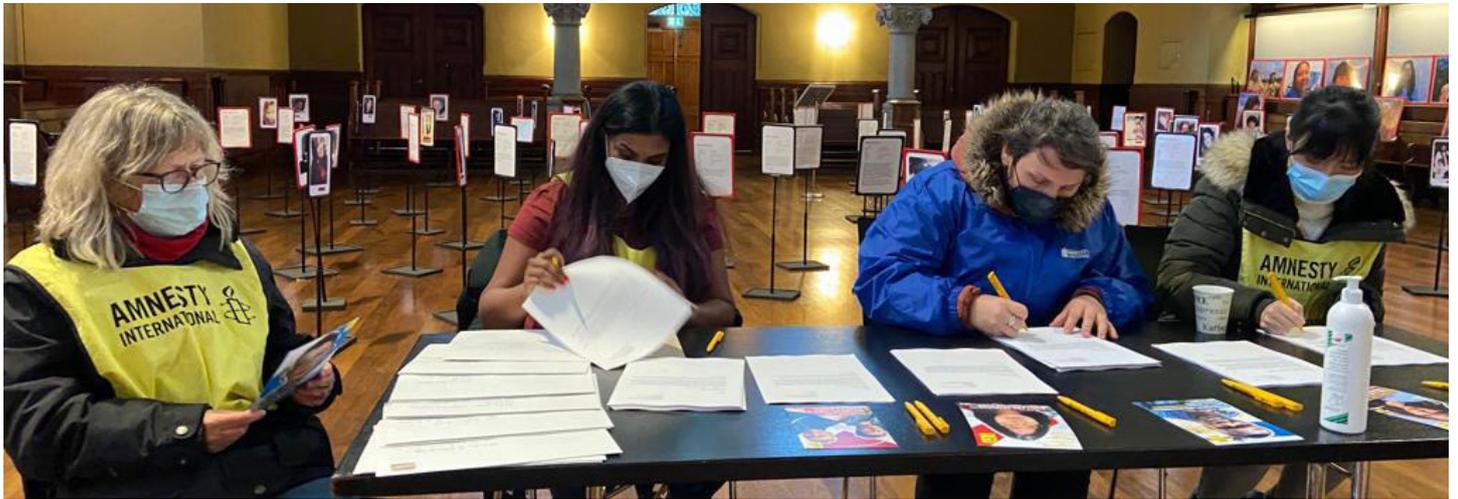
Der diesjährige Briefmarathon, die größte Menschenrechtsaktion der Welt, fand vom 19.11. bis zum 19.12. statt, wofür wir aktiv auf unseren Social Media Kanälen werben konnten.

In diesem Jahr schrieben wir:

- Für Janna Jihad aus den besetzten palästinensischen Gebieten. Sie wird schikaniert, weil sie Repression und Gewalt durch die israelische Besetzung dokumentiert.
- Für Bernardo Caal Xol aus Guatemala. Er sitzt seit mehr als 2 Jahren ohne Beweise im Gefängnis, weil er Land, Wasser und natürliche Ressourcen seiner Gemeinschaft verteidigte.
- Für Zhang Zhan aus China. Sie wurde verurteilt, weil sie unabhängig über die Corona-Pandemie berichtete.
- Für Imoleayo Adeyeun Michael aus Nigeria. Er wurde verschleppt, verhaftet und angeklagt, weil er gegen Polizeigewalt protestierte.
- Für Mikita Zalatarou aus Weißrussland. Er wurde mit 16 Jahren verhaftet und gefoltert, um danach in einem unfairen Prozess verurteilt zu werden.
- Für die Organisation Sphere aus der Ukraine. Sie werden immer wieder Opfer von Angriffen und Schikanen, weil sie sich für die Rechte von Frauen und LGBTIQ+ einsetzen, jedoch geht die Polizei kaum dagegen vor oder beteiligt sich sogar noch daran.

Zum 3. Mal in Folge durften wir auch dieses Jahr am 10.12., dem internationalen Tag der Menschenrechte, in der Citykirche St. Jakob am Stauffacher und das erste Mal auch auf ihrem Vorplatz unsere Aktion durchführen. Dieses Jahr wurde der Aktionstag gemeinsam mit Vertreter*innen der Englischen Gruppe geplant. In der Kirche hatten wir unser Material und die Briefe von 12:00 Uhr bis 21.30 Uhr aufgehängt bzw. aufgelegt, und zeigten den Film *Water: Mother Natures Blood* über Bernardo im Loop bis zum Abendprogramm. Zeitgleich war es auch der letzte Tag der Ausstellung „Warrior Women“ und der „Red Dress“-Installation, die auf die Situation indigener Frauen aufmerksam gemacht hat. Abends fand die Finisage der Ausstellungen mit dem Film „Warrior Women – Lakota Frauenpower seit 40 Jahren“ und einer anschließenden Online Diskussion mit der Regisseurin statt.

Insgesamt sammelten wir 187 Briefe in 6 verschiedenen Sprachen.



Konzert La Lupa 2021

Lea Nowack

Nachdem das alljährliche Benefizkonzert von La Lupa in 2020 leider ausfallen musste, konnten wir diese schöne Tradition dieses Jahr am 06.12. erfreulicherweise wieder aufleben lassen. Dank der Sängerin La Lupa und dem Team vom Grossmünster konnten wir so zu unseren Gunsten ein tolles Konzert organisieren. Trotz schlechtem Wetter und Corona-Regeln liessen viele treue La Lupa-Fans es sich nicht nehmen, den schönen vorweihnachtlichen Anlass zu geniessen. Unsere Gruppe war mit einem kleinen Stand vor Ort und konnte über 800 CHF Spenden für unsere Gruppenkasse sammeln. Vielen Dank an La Lupa für die tolle langjährige Unterstützung!



Urgent Action Schreiber*innen-Netzwerk

AUFSTELLER 2019

Ileana Heer Castelletti

Liebe Schreiber*innen,

auch dieses Jahr haben Amnesty und unser Schreiber*innen-Netzwerk mehrere Erfolge erzielt. Ihr habt dazu beigetragen, dass zu Unrecht verurteilte Menschen Freispruch oder Hilfe erhielten. Wir waren in 36 Fällen aktiv; hier einige erzielte Resultate.

Tunesien: Ein tunesisches Gericht hat die 18-jährige Aktivistin MAISSA AL-OUESLATI von allen Anklagen freigesprochen. Aufgrund der konstruierten Vorwürfe war sie zu vier Jahren Haft verurteilt worden. Sie sei von der grossen Unterstützung durch Amnesty-Aktivist*innen überwältigt gewesen.

USA: Die Journalistin ANDREA SAHOURI hatte über eine Black-Lives-Matter-Demonstration berichtet und war in Gewahrsam genommen worden. Ein Jahr später kam sie frei.

Russische Föderation: Die Menschenrechtsverteidigerin VALENTINA CHUPIK konnte nach Armenien ausfliegen, nachdem die russischen Behörden sie am Moskauer Flughafen festgehalten und ihr gedroht hatten, sie nach Usbekistan abzuschieben, wo sie der Gefahr von Menschenrechtsverletzungen ausgesetzt gewesen wäre.

Ägypten: Die Journalistin und Menschenrechtsverteidigerin ESRAA ABDELFATTAH, die eine prominente Rolle bei der 2011-Revolution eingenommen hatte, wurde vorläufig freigelassen. Sie war nur aufgrund der friedlichen Ausübung ihrer Menschenrechte willkürlich inhaftiert worden.

Saudi-Arabien: Die Menschenrechtsverteidigerin und Frauenrechtsaktivistin NASSIMA AL-SADA konnte nach fast drei Jahren endlich das Gefängnis verlassen, nachdem sie ihre Haftstrafe vollständig verbüsst hatte. Jedoch ist sie weiterhin Auflagen unterworfen. Amnesty fordert die Behörden auf, das gegen sie verhängte fünfjährige Reiseverbot, welches ihre Grundrechte auf Bewegungs- und Meinungsfreiheit einschränkt, aufzuheben.

Russische Föderation: MARGARITA YUDINA war während einer friedlichen Demonstration zur Unterstützung des Oppositionsführers Aleksei Nawalny in St. Petersburg vor laufenden Kameras von Polizisten schwer verletzt worden. Sie und ihre Kinder wurden von den Behörden schikaniert und bedroht.

China: Die Uigurin GULIGEINA TASHIMAIMAITI wurde letzten Dezember aus dem „Erziehungslager“ entlassen.

Argentinien: Der argentinische Senat hat Ende letzten Dezembers der Legalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen zugestimmt. Schwangerschaften können nun bis zur 14. Woche straffrei beendet werden (sie wurden bis dahin mit Gefängnis bestraft).

Mexico: Das mexikanische Oberste Gerichtshof hat die Kriminalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen im Bundesstaat Coahuila für verfassungswidrig erklärt und damit einen Präzedenzfall für ganz Mexico geschaffen.

Burundi: Die vier Journalistinnen AGNES NDIRUBUSA, CHRISTINE KAMIKAZI, EGIDE HERERIMANA und TERENCE MPOZENZI sind nach 14 Monaten Gefängnis freigelassen worden. Sie waren verhaftet worden, nachdem sie, unter der Anklage „Konspiration zur Untergrabung der Staatsicherheit“, unterwegs waren, um über gemeldete Zusammenstöße zwischen Sicherheitskräften und einer bewaffneten Gruppe zu berichten.

Wir sind davon überzeugt, dass die Interventionen von Amnesty International oft dazu beitragen, dass Menschen, die zu Unrecht verhaftet und verurteilt werden, dann freigelassen werden.

Schön, dass ihr euch auch am diesjährigen BRIEF-MARATHON beteiligt habt.

Wir danken euch herzlich für eure langjährige Unterstützung und zählen weiterhin auf euch!

Ileana Castelletti mit Ulla Bein

Impressum

Jahresbericht 2020/21 der
Amnesty International
Frauengruppe Zürich

Beiträge von Cornelia Lehmann, Enny Nicoletti, Lea Nowack, Stephanie-Christine Eger, Lilian Schmidt, Salome Locher, Claudia Graf, Ileana Heer Castelletti, Marlies Vanhooren, Hanna Wolf, Sonja Konrad, Claudia Passardi

Layout & Redaktion: Claudia Graf
Fotos: Amnesty International, Amnesty
Frauenrechtsgruppe Zürich

Postanschrift:
c/o Regionalbüro
Kalkbreitestrasse 2
8003 Zürich

Elektronisch sind wir zu erreichen über
info@amnestyfrauengruppe-zh.ch

Besuche uns im Internet:
[https://www.amnesty.ch/de/mitmachen/
gruppen/lokalgruppen/frauenrechtsgruppe-
zuerich](https://www.amnesty.ch/de/mitmachen/gruppen/lokalgruppen/frauenrechtsgruppe-zuerich)
[instagram.com/amnesty_frauenrechtsgrup-
pe_zh](https://www.instagram.com/amnesty_frauenrechtsgruppe_zh)

[facebook.com/amnestyfrauenrechtsgruppe](https://www.facebook.com/amnestyfrauenrechtsgruppe).

Jahresrechnung

Cornelia Lehmann

Am Ende unseres Jahresberichts steht wie immer der Rückblick auf die finanziellen Vor-
kommnisse des Jahres. 2021 haben wir sehr viele Aktionen und Projekte auf die Beine
gestellt! Finanziellen Rückhalt haben wir dabei auch von Amnesty Schweiz erfahren, ganz
besonders bei der Aktion am 8. März zum Frauentag sowie für unser Container-Projekt vom
12. bis 20. Juni 2021 am Stauffacher.

Für eure Unterstützung unserer Arbeit, sei es durch eure Mitgliedschaft, eure Spende oder
bei einer Aktion, danken wir euch herzlichst!

Ausgaben	CHF	Einnahmen	CHF
Urgent Actions	599	Gruppengutschrift	3'316.00
Verwaltungsaufwand	270.45	von Spender*innen	730.00
Projekte/Aktionen	8496.80	Projektfonds	8057.75
andere Organisationen	550	andere Organisationen	500
Sachaufwand	318.90	Kerzenverkauf	212
Summe	10'235.15	Summe	12'815.75
Kontostand 1.1.2021	3'242.95	Kontostand 31.12.2021	5'823.55

PostFinance 15-414807-1
IBAN CH60 0900 0000 1541 4807 1

AMNESTY
INTERNATIONAL

